

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

Der Hauhechel-Bläuling

- *Polyommatus icarus* (ROTTEMBURG, 1775) -



Inhalt

| | |
|-------------------------------------|---|
| Kurzporträt & Verbreitung..... | 2 |
| Falterbeschreibung..... | 2 |
| Lebensraum..... | 3 |
| Lebensweise des Falters | 4 |
| Eier | 5 |
| Raupe | 5 |
| Puppe | 6 |
| Überwinterung | 7 |
| Besonderheiten..... | 7 |
| Beobachten / Nachweis | 7 |
| Zucht / Umweltbildung | 8 |
| Artenschutz / Gartengestaltung..... | 8 |
| Literaturverzeichnis..... | 8 |

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Hauhechel-Bläuling

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 16. März 2020

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Hauhechel-Bläuling kommt noch in allen Regionen von Rheinland-Pfalz vor. Auch in Mainz-Bingen, im Binger Wald, in Rheinhessen, im Soonwald und an waldfreien Stellen im Hunsrück ist er oft die häufigste Bläulingsart.

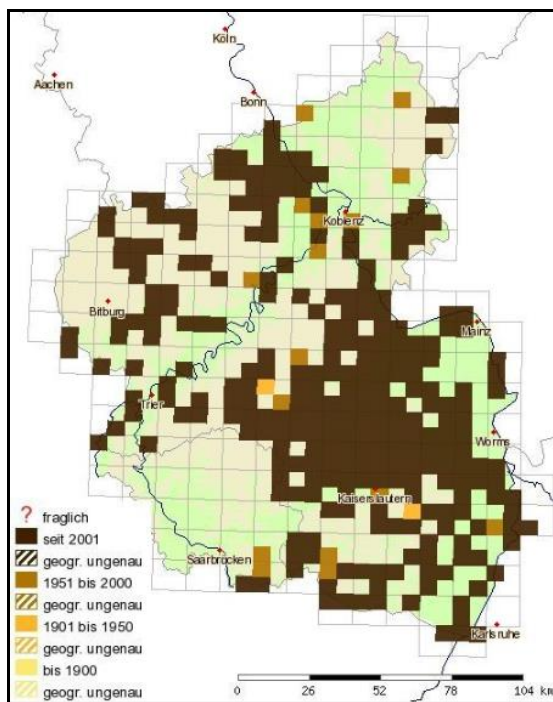


Abbildung 1: Vorkommen des Hauhechel-Bläulings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLIChIA, 2020)

Der früher auch als gemeiner Bläuling bekannte Falter besiedelt fast jede noch so kleine, nicht zu intensiv genutzte Offenlandfläche, auf der Klee vorkommt. Da die als Raupennahrung genutzten Kleearten in

fast allen Grünflächen vorkamen, und Luzerne in der traditionellen Landwirtschaft als Gründünger eingesetzt wurde, war der Falter bis Ende des letzten Jahrhunderts noch häufig.

Der Hauhechel-Bläuling überwintert als junge Raupe. Die ersten Falter erscheinen Anfang bis Mitte Mai, die letzte Generation fliegt bis Ende Oktober. Je nach Witterungsverlauf und Region erscheinen zwei bis vier Generationen pro Jahr.

| | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember |
|--------|--------|---------|------|-------|-----|------|------|--------|-----------|---------|----------|----------|
| Ei | | | | | | | | | | | | |
| Raupe | | | | | | | | | | | | |
| Puppe | | | | | | | | | | | | |
| Falter | | | | | | | | | | | | |

Falterbeschreibung

Der Hauhechel-Bläuling gehört zur Familie der Bläulinge. Die kleinen Falter haben eine Flügelspannweite von 2,5 bis 3 cm (Bellmann, 2016). Die Flügeloberseite der Männchen ist einfarbig blau mit weißem Saum.



Abbildung 2: Männchen des Hauhechel-Bläulings am 21.5.2009 im Binger Wald bei Dichtelbach

Die Weibchen sind sehr variabel gefärbt. Die meisten Weibchen sind braun mit einem Band oranger Flecken am Flügelrand. Andere sind braungrau und von der Körpermitte her blau übergossen, manche sind fast gänzlich blaugrau gefärbt. Das Band mit orangen Flecken ist unterschiedlich stark ausgeprägt.



Abbildung 3: Braunes Weibchen des Hauhechel-Bläulings am 9.6.2002 auf Luzerne in Bingen-Dromersheim



Abbildung 4: Leicht blau bestäubtes Weibchen des Hauhechel-Bläulings am 10.9.2009 in Weiler bei Bingen



Abbildung 5: Blau bestäubtes Weibchen des Hauhechel-Bläulings am 4.6.2017 im Binger Wald bei Dichtelbach



Abbildung 6: Blaues Weibchen des Hauhechel-Bläulings im Binger Wald bei Dichtelbach am 4.6.2010

Die Unterseite zeigt bei beiden Geschlechtern das charakteristische Punktemuster. Beim Weibchen ist die Grundfärbung blass-braungrau beim Männchen blass-blaugrau. Typisch für den

Hauhechel-Bläuling sind der schwarze Wurzelfleck auf der Vorderflügelunterseite und der weiße „Wisch“ auf dem Hinterflügel, obwohl beides auch komplett fehlen kann.



Abbildung 7: Flügelunterseite eines Weibchens des Hauhechel-Bläulings auf Blutweidereich in Dörrebach am 17.8.2013

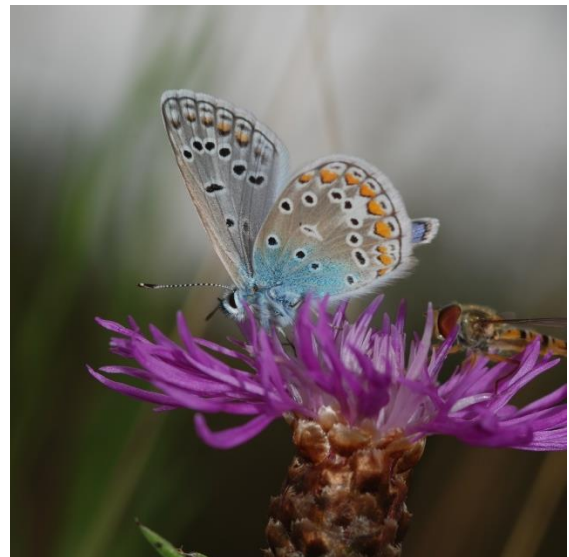


Abbildung 8: Flügelunterseiten des Hauhechel-Bläulings (Männchen) mit dem charakteristischen Wurzelfleck auf dem Vorderflügel am 22.7. 2009 im Binger Wald bei Dichtelbach

Lebensraum

Bis zum Ende des letzten Jahrhunderts war der Hauhechel-Bläuling fast überall in Rheinland-Pfalz im Offenland noch häufig anzutreffen. Oft reichen schon kleine Flächen mit Klee- oder Luzernebeständen für ein Überleben der Art. Durch die Zusammenlegung vieler landwirtschaftlicher Flächen im Rahmen der Flurbereinigung und die immer intensivere Bearbeitung (häufige Mahd, Düngung und Herbizideinsatz) sind heute viele Wiesen und Grünland für den Falter nicht mehr besiedelbar. Insbesondere die Klee- und Luzernefelder, die häufig im

Rahmen der Gründüngung oder als Futter für das Vieh angebaut wurden und oft immer nur streifenweise gemäht wurden, waren ideale Lebensräume für diese Art. Aber auch Weiden, Feldraine, selten befahrene Feldwege, Brachen, Grabenböschungen, Dämme und andere Randflächen mit verschiedenen Kleearten, wie sie in der kleinstrukturierten Landwirtschaft früherer Tage häufig waren, sind ideale Habitate.



Abbildung 9: Luzernefeld im August - ein Lebensraum des Hauhechel-Bläulings

Lebensweise des Falters

Der jahreszeitlich früheste Falter wurde am 1. Mai 2011 auf dem Scharlachberg bei Bingen beobachtet. Ab Mitte Mai erscheinen die Falter in der Regel auch in den klimatisch ungünstigeren Gebieten. Die spätesten Falter wurden am 12.10.2005 in Bingen-Büdesheim auf einer Brache beobachtet. Es handelte sich um ein kopulierendes Pärchen. Ob es anschließend noch zur Eiablage kam, ist nicht bekannt.

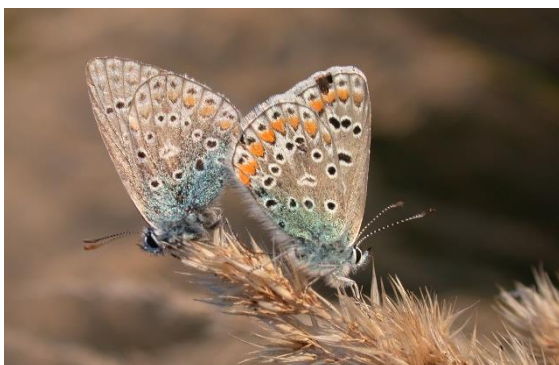


Abbildung 10: Paarung des Hauhechel-Bläulings am 12.10.2005 auf einem vertrockneten Halm in Bingen-Büdesheim.

Im September und an warmen Oktobertagen sind noch regelmäßig Falter auf Luzernefeldern, aber auch auf anderen spät

blühenden Blumen, wie z.B. A stern oder Rainfarn zu beobachten.



Abbildung 11: Männchen des Hauhechel-Bläulings am 23.9.2006 auf Rainfarn in Bingen-Büdesheim

Neben den bevorzugten violetten Blüten (Flockenblume, Luzerne, Blutweidereich) werden aber auch gerne gelbe (z.B. Hornklee, Rainfarn) oder weiße Blüten (z.B. Weißklee) zum Saugen besucht.



Abbildung 12: Pärchen des Hauhechel-Bläulings auf einer Flockenblume am 21.7.2002 in Bingen-Dromersheim

Die Männchen saugen auch gerne an Pfützen, an feuchter Erde oder an Kot auf Feldwegen.

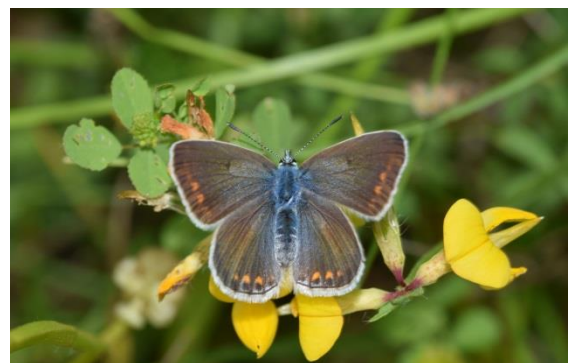


Abbildung 13: Weibchen des Hauhechel-Bläulings auf Hornklee am Ölberg in Wöllstein am 8.6.2016

Die Weibchen leben versteckt und sind am ehesten beim Saugen auf Blüten oder bei der

Eiablage zu beobachten. Die Männchen dagegen besetzen Reviere in den Nektarhabitaten und sind dort ständig in Bewegung, bei der Suche nach paarungswilligen Weibchen.



Abbildung 14: Männchen des Hauhechel-Bläulings auf einer Distel als Revieransitz mit weit geöffneten Flügeln am 11.6.2005 in Bingen-Dromersheim

Die Paarung wird auch regelmäßig im Nektarhabitat der Falter beobachtet.



Abbildung 15: Paarung des Hauhechel-Bläulings auf Luzerne am 20.8.2006 in Bingen-Dromersheim

Hauhechel-Bläulinge erscheinen, je nach Region und Witterungsverlauf, in zwei bis vier Generationen pro Jahr. Im Juli und August fliegen in der Regel die meisten Falter der zweiten und teilweise schon der dritten Generation. Die Falter haben eine durchschnittliche Lebensdauer von ca. 20 Tagen (Settele, et al., 1999).

Eier

Für die Reifung der Eier im Leib der Weibchen wird von 7-8 Tagen ausgegangen (Settele, et al., 1999). Ab Mitte/Ende Mai beginnt die Eiablage der ersten Generation. Die Eiablage wurde einzeln an den Blättern (31.7.2015 in Wöllstein, 1.8.2016 in Bingen-Büdesheim), sowie in die ungeöffneten Blüten

(20.5.2013 in Bingen-Dromersheim und 22.7.2017 in Bingen-Büdesheim) von Luzerne und ebenfalls an Blättern und kurz danach in die Blüten von Weiß-Klee (14.9.2002 in Bingen-Gaulsheim) beobachtet. Neben diesen Raupennahrungspflanzen werden in der Literatur noch weitere Kleearten, wie Hasenklee, Hopfenklee, aber auch der namensgebende Hauhechel, sowie Kronwicke und Hufeisenklee genannt (Ebert, et al., 1991). Die Eiablage erfolgt eher an kleinwüchsigen, licht stehenden oder frisch gemähten Pflanzen.



Abbildung 16: Ei des Hauhechel-Bläulings auf Luzerne am 3.8. 2015 in Bingen

Die Eier sind weiß. Die Form entspricht einem abgerundeten flachen Zylinder mit noppenbesetzter Oberfläche. Im Zentrum befindet sich die Mikropyle.



Abbildung 17: Vergrößertes frisch abgelegtes Ei des Hauhechel-Bläulings in einer ungeöffneten Blüte von Luzerne am 22.7.2017 in Bingen-Büdesheim

Nach eigenen Beobachtungen schlüpft die Raupe nach ca. einer Woche (Literatur: 5-12 Tage (Settele, et al., 1999)).

Raupe

Die Raupen der Bläulinge ähneln Asseln. Sie sind zunächst transparent, später grünlich

und behaart und deshalb auf den Blättern der Futterpflanzen nur sehr schwer zu erkennen. Es sind nur wenige Freiland-Beobachtungen von Raupen (Ebert, et al., 1991) & (Schulte, et al., 2007) beschrieben. Die jungen Raupen schaben zunächst nur die obere Blattschicht der Fraßpflanzen ab.



Abbildung 18: Eiraupe auf Luzerne mit der verlassenen Eihülle. Der Schabfraß ist zu erkennen. Bingen-Dromersheim am 6.8.2015 (ex ovo Zucht)

Die Raupen entwickeln sich sehr schnell. Sie leben versteckt. Auf den Blättern der Nahrungspflanzen sind sie extrem gut getarnt.



Abbildung 19: L2-Raupe des Hauhechel-Bläulings am 10.8.2015 (ex ovo Zucht)



Abbildung 20: Raupe des Hauhechel-Bläulings (12 Tage) am 18.8.2015 (ex ovo Zucht)

Ab dem L3-Stadium hat die Raupe ihre grasgrüne Farbe angenommen und ist durch den hellen Seitenstreifen identifizierbar. Innerhalb von 3-4 Wochen hat sie sich bis zu ihrer endgültigen Größe entwickelt - Literatur: 18-27 Tage (Settele, et al., 1999).



Abbildung 21: L5-Raupe des Hauhechel-Bläulings am 24.8.2015 (ex ovo Zucht)

Die Raupen erreichen eine maximale Länge von 13 mm (Bellmann, 2016).

Bei sehr günstiger Witterung kommt es manchmal schon nach ca. 3 Wochen zur Verpuppung. Deshalb kann sich im Sommer schon innerhalb von ca. 6 Wochen die nächste Generation des Falters entwickeln.

Puppe

Die Verpuppung findet in Bodennähe statt.



Abbildung 22: Puppe des Hauhechel-Bläulings am 27.8.2015 (ex ovo Zucht)

Nach ca. einer Woche schlüpfte bereits der frische Falter. Die einzige Literaturangabe zur Entwicklungsdauer der Puppe von 9-24 Tagen (Settele, et al., 1999) steht dazu im Widerspruch und scheint nicht recht plausibel.

Überwinterung

Die Überwinterung findet nach Literaturangaben als junge Raupe (L2/L3) statt (Settele, et al., 2005). Raupen wurden im Freiland nur selten beobachtet, es ist keine Winterbeobachtung einer Raupe bekannt. Im eigenen Garten konnte am 7.8.2017 eine Eiablage beobachtet werden. Die Raupe wurde noch bis zum 25.8.2017 kurz nach der Häutung zur L2-Raupe beobachtet werden. Anschließend war sie unauffindbar. Aufgrund ihrer sehr langsamen Entwicklung ist davon auszugehen, dass diese Raupe versuchte zu überwintern.



Abbildung 23: L2-Raupe des Hauhechel-Bläulings am 25.8.2017 im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim direkt nach der ersten Häutung – die alte Kopfkapsel und die Haut sind noch zu erkennen - Freilandfoto.

Besonderheiten

Der Hauhechel-Bläuling ist eine extrem flexible Tagfalterart, die sich bei günstiger Witterung im Sommer innerhalb von ca. 6 Wochen reproduzieren kann. Deshalb überlebt die Art auch auf Grünland, das bis zu dreimal im Jahr gemäht wird. Durch das breite Spektrum an Raupennahrungspflanzen, die früher fast überall im Offenland vorkamen hatte die Art überall gute Lebensbedingungen.

Der Hauhechel-Bläuling war noch im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts ein weit verbreiteter und typischer Tagfalter des Offenlandes. Auf extensiv genutztem Grünland war er stellenweise häufig. Heute ist es selten geworden, zehn und mehr Falter, an einer Stelle zusammen zu beobachten.



Abbildung 24: Ansammlung von Männchen des Hauhechel- und des Rotklee-Bläulings im Binger Wald bei Dichelbach am 4.6.2010 beim Saugen auf einem Feldweg

Sehr selten treten beim Hauhechel-Bläuling, wie auch bei anderen Tagfalterarten Gynander auf. Dies sind Tiere, bei denen Fehler in der frühembryonalen Entwicklung auftraten und dadurch sowohl männliche wie auch weibliche Zellen im Körper vorhanden sind. Manchmal ist deshalb eine Hälfte männlich und die andere komplett weiblich, wie bei dem folgenden Falter.



Abbildung 25: Halbseiten-Gynander des Hauhechel-Bläulings am 20.7.2008 im Binger Wald bei Warmsroth bei einer Tagfalter-Exkursion – Foto: Burkhard Hinnersmann

Beobachten / Nachweis

In der Regel fliegen im Juli und August die meisten Falter. Zu dieser Zeit ist der Nachweis der Art recht einfach. Extensiv bewirtschaftete blühende Luzernefelder sind dann die attraktivsten Plätze für die Tiere.

Die Eier sind für Spezialisten ebenfalls mit etwas Mühe zu finden. Auch Jungraupen können aufgrund ihres Schabfraßes im Freiland aufgefunden werden. Ältere Raupen und Puppen werden dagegen im Freiland wegen ihrer sehr guten Tarnung fast nie gefunden.

Zucht / Umweltbildung

Viele Bläulingsarten sind wegen ihrer versteckten Lebensweise und ihrer geringen Größe nur mit größerem Aufwand zu züchten. Der Hauhechel-Bläuling kommt zusätzlich als Art, die nach dem Bundesartenschutzgesetz unter besonderem Schutz steht, nicht zur Zucht in Umweltbildungsprojekten in Frage.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Hauhechel-Bläuling ist aktuell auf der Roten Liste in RLP als „ungefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2013). Das gleiche gilt für die deutschlandweite Rote Liste. Die Bestände haben aber in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen.

Er steht unter besonderem Schutz nach dem Bundesartenschutzgesetz (Settele, et al., 2005).

Mit einer möglichst größeren Blumenwiese, die Hornklee und Luzerne, sowie weitere Kleearten enthält, kann für den Hauhechel-Bläuling auch im Garten ein geeignetes Biotop angelegt werden.



Abbildung 26: Blau bestäubtes Weibchen des Hauhechel-Bläulings am 29.5.2009 auf einer Margerite im Binger Wald bei Dichtelbach.

Ansonsten ist der Art am meisten geholfen durch eine kleinräumige extensive Landwirtschaft mit reichlich Grünland. Insbesondere Klee- und Luzernefelder, die streifenweise als Viehfutter nur ein bis maximal zweimal im Jahr gemäht werden, eignen sich als idealer Lebensraum für den seltener gewordenen, aber einzig noch verbreiteten Bläuling.

Literaturverzeichnis

- Bellmann, H. 2016.** *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.
- Bräu, M., et al. 2013.** *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.
- Ebert, G. und Rennwald, E. 1991.** *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.
- Föhst, P. & Broszkus, W. 1992.** Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.
- Hasselbach, W. 1981.** *Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980.* Mainz : s.n., 1981.
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2020.** ArtenFinder RLP. [Online] 2020. <https://artenfinder.rlp.de>.
- POLLICHIA. 2020.** Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2020. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.
- Schmidt, A. 2013.** *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.
- Schulte, T., et al. 2007.** *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 36.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.
- Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987.** *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.
- Settele, J., et al. 2005.** *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.
- Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999.** *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.